

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

22. bis 25. April 2025: Geschichten vom Hoffen und Weitergehen

Von Nele Schomakers, Pastorin in Oldenburg

Walter will aufgeben, doch er hat nicht mit den Einfällen seiner Frau gerechnet. Elke nicht mit der Kraft der Natur und Sabine findet Mut in der Musik. Davon erzählt Nele Schomakers in Ihren Andachten. Nele Schomakers ist Pastorin in Oldenburg.



Nele Schomakers

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Dienstag, 22.4.2025: An der Nordseeküste

Birgit. Ich lerne sie bei einer Schreibwerkstatt kennen. Über Zoom. Ihre Ausstrahlung berührt mich sofort. Ihre kurzen blonden Haare, die lebendigen Augen - alles an ihr strahlt. Ein Lächeln, das Geschichten erzählt. Wer sie so sieht, ahnt nicht die Geschichte dahinter. Vor einigen Jahren war alles anders. Die Diagnose Krebs. Ein Wort wie ein eisiger Windhauch. Damals schien die Welt stillzustehen. Die Angst war greifbar. Jede Behandlung, jeder Tag ein Kampf um Leben und Hoffnung. Aber dann. Ein Moment. Vielleicht war es in einer stillen Krankenhausnacht. Oder beim Blick aus dem Fenster, als die Morgensonne die Wolken durchbrach. Ein Gefühl: Ich will leben. Nicht nur überleben. Leben. Wirklich leben. Nach der Genesung verkauft sie alles. Kündigt ihren sicheren Job. Erfüllt sich den Traum vom Feinkostladen. Direkt am Meer. Wo der Wind salzig weht und jeder Kunde eine Geschichte ist. Wo sie Käse und Hoffnung verkauft. Kleine Kostbarkeiten des Lebens. Sie engagiert sich jetzt. Besucht Kranke. Teilt Geschichten. Ihre. Und die von Gott. Ihr Lächeln ist ansteckend. Und ihre Art zu leben. Ostern, das ist genau das: Dieses Versprechen. Dass nach der Dunkelheit Licht kommt. Dass Leben siegt. Dass Hoffnung Wurzeln schlägt, wo alles verloren schien. Ein Neubeginn, kraftvoll und unwiderstehlich.

Mittwoch, 23. April 2025: Die Krokuswiese

Elke tritt aus dem Haus. Nebel liegt über den Gärten. Vögel singen bereits. Die Sonne kämpft sich durch die Wolken. Ihr Blick fällt auf die kleine Wiese am Eingang. Dort leuchten Krokusse. Hunderte von ihnen. Über Nacht aufgeblüht. Vor drei Monaten hat sie die Zwiebeln eingepflanzt. An einem kalten Novembertag. Es war kurz nach der Beerdigung ihrer Mutter. Das Einpflanzen hat ihr geholfen. Etwas, das sie abgelenkt hat von ihren dunklen Gedanken und dem Gefühl der Taubheit. Etwas, das Hoffnung gab. Das wird nichts mehr, hat ihr Nachbar gemeint. Zu spät und zu flach eingepflanzt. Elke hat trotzdem im Nieselregen gekniet und kleine Löcher in die Erde gebuddelt. Die Packung versprach Frühlingserwachen. Daran wollte sie glauben. Jetzt stehen die Krokusse da. All diese kleinen Blüten. Sie haben sich durch die Erde gekämpft. Sie haben es geschafft. Trotz der Dunkelheit. Trotz der Kälte. Wie oft hat Elke in den vergangenen Monaten gedacht, dass sie es nicht schafft. Dass die Trauer zu schwer ist. Der Winter zu lang. Aber hier steht sie. Atmet die frische Morgenluft. Betrachtet die Krokusse. Spürt, wie sich etwas in ihr löst. Ein kleines Lächeln stiehlt sich auf ihr Gesicht. Manchmal braucht es einfach Zeit. Zeit, um durch die dunkle Erde zu wachsen. Zeit, für den richtigen Moment. Zeit, um wieder zu blühen.

Donnerstag, 24. April 2025: "Ein bisschen Frieden"

Sabine sitzt mit ihrer Familie vor dem Röhrenfernseher. Es ist der 24. April 1982. Auf dem Tisch: ein Teller mit Nussecken. Ihr Vater schweigt gespannt. Sabine spürt eine Gänsehaut. Jeder Punkt bringt Nicole dem Sieg näher. Dann passiert das Unfassbare. Die Moderatorin verkündet: Germany - Twelve Points. Ihre Mutter springt auf, klatscht in die Hände! Der Vater murmelt: Das hätte ich nie gedacht. Sabine fühlt eine seltsame Mischung aus Stolz und Rührung. Das ganze Land ist aus dem Häuschen. Draußen ist alles erleuchtet.

Der Nachbar von gegenüber reißt sein Fenster auf, ruft begeistert: Wir haben gewonnen! In der Ferne ertönt eine Autohupe. Jemand singt auf der Straße "Ein bisschen Frieden". 1982. Wie passend, dass gerade diese Friedenshymne gewonnen hat. Während in Europa neue Raketen stationiert werden sollen und Deutschland ein geteiltes Land ist. Sabine lehnt sich zurück. Ihre Gedanken wirbeln durcheinander. Es ist, als hätte dieses Lied etwas in ihr verändert. Der erste deutsche ESC-Sieg - wie Ostern und Weihnachten zusammen. Ein Moment des Aufbruchs, des Neubeginns. Als würde für einen Moment die Welt stillstehen. Und Sabine fragt sich: Kann Musik wirklich die Welt verändern? Ein bisschen mehr Frieden, flüstert sie.

Freitag, 25. April 2025: Herr Schmidt oder der Neuanfang

Walter steht auf seiner Terrasse. Ostern ist vorbei. Die Schokohasen sind gegessen. Die Familie wieder abgereist. Nur die bunten Eier in den Sträuchern zeugen noch vom Fest. Er blickt auf den kleinen Hochbeet-Kasten. Der ist leer. Seit drei Jahren schon. Nach seinem Bandscheibenvorfall hat er das Gärtnern aufgegeben. Dieses Jahr bleibt er wieder leer, sagt er laut. In diesem Moment kommt seine Frau nach draußen mit zwei Kaffeebechern in den Händen. Sie lächelt verschmitzt. Sicher? Schau mal in den Schuppen! Verwundert geht Walter in den Schuppen. Dort steht tatsächlich: ein Sack Erde. Daneben Samentüten. Und ein niedriger Gärtnerhocker mit verlängerten Griffen. Altersgerechtes Gärtnern, sagt seine Frau und zwinkert. Der Verkäufer meinte, damit kommst du wieder hoch, ohne Hilfe zu brauchen. Walter muss lachen. Du gibst wohl nie auf, oder? Genau wie du, erwidert sie. Am Nachmittag kniet Walter vor dem Hochbeet. Es klappt tatsächlich mit dem Hocker. Die Erde riecht gut. Nach Möglichkeiten. Radieschen brauchen nur vier Wochen, sagt er zufrieden. Eine Nachbarin kommt vorbei. Na, Herr Schmidt? Wieder im Garten? Auch nach all den Jahren sagt sie immer noch "Herr Schmidt". Walter nickt und lässt die Erde durch seine Finger rieseln. Die Kirchenglocken läuten 12 Uhr. Für ihn: ein später Osterton. Er schaut auf seine Hände. Sie sind schmutzig. Lebendig. Und bereit für etwas Neues.